

Leben und Wohnen im BFW Halle

„Man muss lernen, was zu lernen ist, und dann seinen eigenen Weg gehen.“

- Georg Friedrich Händel (1685-1759), berühmter Sohn der Stadt Halle (Saale) –

1. Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Sie möchten sich über die Wohnmöglichkeiten und Freizeitgestaltung im Berufsförderungswerk und der Stadt Halle (Saale) informieren? Vielleicht überlegen Sie, eine Umschulung oder Weiterbildung zu machen, zögern aber mit der endgültigen Entscheidung, ins BFW Halle (Saale) zu kommen. Vielleicht sind Ihre Koffer auch schon gepackt und Sie möchten sich vor Beginn noch einmal über Ihre neue Umgebung erkundigen. Dann lesen Sie weiter! Diese Broschüre wird Ihnen viele Fragen beantworten und einen guten Überblick verschaffen. Falls dennoch Unklarheiten oder Bedenken vorhanden sind, scheuen Sie sich nicht, uns zu kontaktieren. Ihnen stehen jederzeit Ansprechpartnerinnen und -partner zur Verfügung.

Die Entscheidung, im Berufsförderungswerk Halle (Saale) eine Qualifizierung zu machen, ist sicherlich nicht immer einfach und Sie werden viele Dinge abwägen. Was genau auf Sie zukommen wird, welche beruflichen Perspektiven Sie haben, welche Chancen für Sie auf dem Arbeitsmarkt bestehen – Diese Fragen beantworten Ihnen unsere weiteren Broschüren, die Sie auch als Audiodatei oder im PDF-Format kostenlos im Servicebereich unseres Webauftritts herunterladen können: www.bfw-halle.de.

Auf den letzten Seiten finden Sie eine Übersicht sämtlicher Ausgaben.

Diese Broschüre widmet sich Ihrem persönlichen Alltag, fernab von Umschulung, Mobilitätstraining und dem Schreiben von Bewerbungen. Sie erfahren, wie es sich im Berufsförderungswerk Halle (Saale) lebt und welche Freizeitmöglichkeiten Ihnen geboten werden. Und Sie lernen die Stadt kennen, die für einige Zeit Ihre Heimat werden könnte. Nehmen Sie sich etwas Zeit und lesen Sie in Ruhe, was hier Neues und Spannendes auf Sie wartet!

1.1 Das Berufsförderungswerk Halle (Saale)

Wir bieten als modernes, überregional tätiges, soziales Dienstleistungsunternehmen vielfältige Bildungsmaßnahmen für die berufliche Neuorientierung für Menschen mit Seheinschränkungen an. Darüber hinaus sind wir beratend rund um den gesundheitsgerechten Arbeitsplatz tätig. Unser Ziel ist Ihre dauerhafte Eingliederung in den Arbeitsmarkt.

2. Die Geschichte des Berufsförderungswerkes Halle (Saale)

Das Berufsförderungswerk in Halle (Saale) folgt einer langen Tradition in der Unterstützung und Bildung sehbeeinträchtigter Menschen. Seine Anfänge nahm es im Jahr 1898 mit der Eröffnung der Königlich-Preußischen Provinzial-Blindenanstalt auf dem jetzigen Gelände des BFW Halle (Saale) in der Bugenhagenstraße. Zuvor wurden in der Region bereits seit 70 Jahren verschiedene Konzepte probiert und verworfen, bis der Landtag schließlich entschied, eine gänzlich neue Bildungseinrichtung für blinde und sehbehinderte Menschen in Halle zu errichten.

Ausgestattet mit Wohn- und Unterrichtsräumen wurde hier eine Grundausbildung sowie der Umgang mit Hilfsmitteln an Kinder und Erwachsene vermittelt. Hinzu kam die berufliche Ausbildung und Produktion in den verschiedenen Werkstattgebäuden, wie etwa der Saitenspinnerei oder der Klavierstimmwerkstatt. Lediglich unterbrochen von der unsäglichen Zeit der 30er und 40er Jahre, verblieben die Gebäude unter wechselndem Namen über 125 Jahre hinweg eine Einrichtung für die Bildung sehbeeinträchtigter Menschen.

Im Jahr 1990 gründete sich auf dem traditionsreichen Gelände das einzige Berufsförderungswerk in den neuen Bundesländern, welches sich speziell um die berufliche Rehabilitation von Menschen mit Sehbeeinträchtigung kümmert. Fortan sollte hier eine zeitgemäße Ausbildungsstätte entstehen. Die jüngeren Schulkinder erhielten eine eigenständige Einrichtung und das Berufsförderungswerk Halle (Saale) spezialisierte sich nun, entsprechend seiner Aufgabe, auf die Erwachsenenbildung. Neue pädagogische Konzepte und Ausbildungsangebote wurden erarbeitet und ein Schwerpunkt auf den Aufbau des psychologischen Dienstes und der Arbeitserprobung gelegt. Der Bereich Elektronische Hilfsmittel wurde aufgebaut und die Unterrichtsräume mit neuartiger Technik ausgestattet. Heute ist das BFW Halle (Saale) eine moderne Bildungseinrichtung mit einem breiten und marktbezogenen

Ausbildungsportfolio. Unsere Mitarbeiter können inzwischen auf eine über dreißigjährige Erfahrung im Kompetenzzentrum "Rund um das Sehen" zurückblicken.

Geblieden sind die denkmalgeschützten Gebäude im preußischen Klinkerstil und weitläufigen Grünanlagen, die dem Berufsförderungswerk in Halle (Saale) seine einmalige Kulisse verleihen. Nach der Wende galt es, das traditionsreiche Gelände wieder zu seiner alten Schönheit zu verhelfen. Zeitweise glich es aber eher einer Kraterlandschaft: fünf Meter tiefe Gräben und hohe Kohleberge versperrten die Wege, Baufahrzeuge und Zäune prägten das Bild. Die Gebäude mussten aufwendig restauriert werden. Die Dächer wurden neu abgedichtet, die Fassaden saniert und die Fenster ersetzt.

Aus den langen Hallen der ehemaligen Seilerei wurde eine Kegelbahn, aus der Turnhalle die Cafeteria und im ehemaligen Mädchenwohnheim befindet sich heute das RehaAssessment und die Verwaltung. Die Außenanlage wurde zu einem Ort der Erholung ausgebaut, gepaart mit künstlerischen Elementen.

2.1 Die Tiere des Berufsförderungswerkes Halle (Saale)

Das BFW Halle (Saale) verbirgt hinter seinen Mauern eine grüne Oase mitten in der Innenstadt. In liebevoller Kleinarbeit entstand hier eine insgesamt 25 Tsd m² große Parkanlage mit Sitzbänken, Blumenbeeten und Springbrunnen, in der sich seit jeher auch verschiedene Tierarten wohl fühlen. Große Beliebtheit erlangte die langjährige BFW-Katze. Zeitweise streifte sogar ein Fuchs durch das Gelände und Pfauen machten es sich auf unseren Dächern bequem. Heute sorgt eine Eulenfamilie für so manche nächtliche Unterhaltung und ein Hasenpaar hoppelt durch die Grünanlagen. Ein Mitarbeiter musste viel Geduld aufbringen, um die Eulen vor die Linse zu bekommen. Sie sitzen gut versteckt in einem Baum vor Haus 3 und zeigen sich nur selten.

3. Wohnen im Berufsförderungswerk

Aller Anfang ist schwer. Der Gedanke, die eigenen vier Wände zu verlassen und für die Dauer der Qualifizierung in eine fremde Umgebung zu ziehen, birgt oftmals ein Gefühl der Unsicherheit. Im Berufsförderungswerk Halle (Saale) sind wir daher bemüht, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich jeder wohl fühlen kann und individuelle Bedürfnisse berücksichtigt werden. Wie gestaltet sich also Ihr Leben im BFW Halle (Saale), wie wohnen Sie und wie sieht Ihr Tagesablauf aus?

Nun, als erstes klingelt wohl Ihr Wecker und Sie müssen aufstehen, um rechtzeitig an der Qualifizierung teilnehmen zu können. Sie wachen in Ihrem eigenen Wohnheimzimmer, das einem Hotelzimmer ähnelt, auf. Das war nicht immer so. Das alte Internat in den heutigen Gebäuden der Qualifizierung und der Verwaltung bestand größtenteils aus 4- und 3-Bett-Zimmern. Wasch- und Toilettenräume mussten gemeinsam genutzt werden. Privatsphäre und persönliche Entfaltung war da kaum möglich. Diese Situation änderte sich 1997 mit der Fertigstellung des neuen Wohnheims. In dem separaten Gebäude auf dem Gelände des Berufsförderungswerkes finden seitdem all jene eine neue Bleibe, die auf Grund einer großen Entfernung zum Heimatort nicht täglich nach Hause fahren können oder möchten.

Nachdem Sie sich in Ihrem Badezimmer, ausgestattet mit WC und Dusche, etwas frisch gemacht haben, gehen Sie in die Kantine. Diese befindet sich im untersten Stockwerk des Wohnheims im Haus 6 und sorgt morgens, mittags und abends für Ihr leibliches Wohl. Von der Hausmannskost bis zur vegetarischen Alternative oder der speziellen Ernährung für Diabetiker wird hier jeder satt. Auch besondere Diäten auf Grund von Nahrungsunverträglichkeiten werden bei Bedarf selbstverständlich berücksichtigt. Gestärkt befüllen Sie noch schnell eine Waschmaschine im gemeinsam genutzten Wäscheraum und beginnen Ihren Tag.

Nach dem Mittagessen in der Kantine bleibt noch etwas Zeit für einen Kaffee. Im Haus 6 steht ein Automat, befüllt mit Getränken und Süßigkeiten, bereit. Wenn Sie Lust auf einen selbst zubereiteten Kaffee oder einen kleinen Snack haben, dann können Sie sich in der Teeküche des Wohnheims ausleben. Auf jeder Etage des Wohnheims und der Qualifizierung befindet sich eine kleine Küche mit Kühlschrank, Herd, Mikrowelle, Wasserkocher und Kaffeemaschine. Direkt neben dem BFW Halle (Saale) sind zwei Supermärkte, in denen Sie alles finden, was Sie brauchen. Genießen können Sie ihre restliche Pause im Grünen. Überall im Parkgelände stehen Bänke und überdachte Sitzecken zum Entspannen.

4. Leben im Berufsförderungswerk

Nach dem Unterricht, Mobilitäts- oder Bewerbungstraining beginnt am Nachmittag Ihr Feierabend. An anstrengenden Tagen können Sie sich in Ihre eigenen vier Wände zurückziehen. Jedes Zimmer ist mit einem Telefon-, Internet-, und Satellitenanschluss ausgestattet. Hier können Sie ungestört ausspannen, telefonieren oder lernen. Das Wohnheim beherbergt außerdem gemeinsam genutzte Freizeiträume, die mit einem

Fernseher und Sitzecke ausgestattet sind. Wenn Sie noch etwas Energie haben, dann erkunden Sie das BFW-Gelände. Ob in Ihnen ein Sportenthusiast schlummert, Sie sich lieber kreativ betätigen oder einfach in geselliger Runde etwas Zeit verbringen wollen - Das Berufsförderungswerk Halle (Saale) bietet viele Möglichkeiten, um Ihren Feierabend abwechslungsreich und spannend zu gestalten.

Wir empfehlen Ihnen dabei natürlich die körperliche Bewegung. Das moderne Arbeitsleben findet hauptsächlich sitzend, vor einem Schreibtisch und Computer, statt. Und auch Sie werden womöglich viel Zeit in den Qualifizierungsräumen verbringen. Bereits vor über 100 Jahren wurde daher darauf Wert gelegt, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern vielfältige Möglichkeiten der sportlichen Betätigung als Ausgleich zum Unterricht zukommen zu lassen. Heute besteht dieser Grundsatz noch immer.

Das Gelände beherbergt einen Laufplatz im Freien sowie eine eigene Sporthalle. Hier können Sie sich an diversen Kraft- und Ausdauergeräten auspowern, Mannschaftssportarten, wie dem Torball, ausüben oder am Aerobic-Kurs teilnehmen.

Einmal in der Woche treffen sich alle Wasserfreunde zum gemeinsamen Schwimmen. Zwei Straßen entfernt vom BFW Halle (Saale) befindet sich die Robert-Koch-Schwimmhalle, in der bereits der mehrfache Welt- und Europameister Paul Biedermann trainierte. Für die Entspannung nach dem anstrengenden Sportprogramm sorgt anschließend die hauseigene Sauna.

Im Haus 5 befindet sich neben der Sensorischen Welt ein Freizeitzentrum mit Kegelbahn, Billard, Darts oder Tischtennis. Vielleicht möchten Sie sich auch mal im Showdown ausprobieren, dem Tischball für blinde und sehbehinderte Menschen. Für die kreativen und gestalterischen Impulse in Ihnen, steht eine Töpferei mit eigenem Brennofen oder die Korbflechterei bereit. Hier werden jede Woche Kurse veranstaltet, in denen nach Lust und Laune getöpft, geflochten und gebastelt werden kann.

Wenn Sie genügend Mitstreiter finden, können Sie auch einen Club gründen. Ein Schachclub und ein Chor haben sich so schon zusammengefunden.

Beim Verweilen oder Spazieren in unserem Gelände finden Sie zu jeder Jahreszeit Ruhe, Erholung und Entspannung.

4.1 Die Sensorische Welt im Berufsförderungswerk Halle (Saale)

Im Jahr 1998 wurde auf dem Gelände des BFW Halle (Saale) die Sensorische Welt eröffnet. Entstanden aus der Idee und Konzeption von Mitarbeitern wurden hier einzigartige Räumlichkeiten geschaffen, die nicht nur die Rehabilitation unterstützen sollen, sondern auch Sehenden eine Möglichkeit bieten, die Wahrnehmungswelt blinder und sehbehinderter Menschen zu verstehen. Seit über 15 Jahren führen wir nun Verwandte, Arbeitgeber oder Kollegen von Betroffenen sowie Schulklassen, Auszubildende oder einfach interessierte Besucher durch unseren vollkommen abgedunkelten Parcours, erklären verschiedene Augenkrankheiten, simulieren eine Farbfehlsichtigkeit und testen verschiedene Hilfsmittel.

5. Interview mit einem Hallunken

Nach, zugegeben nicht ganz ernst gemeinter, hallescher Mundart teilt sich die hiesige Bevölkerung in Hallenser, Halloren und Hallunken. Diese Unterscheidung geht vermutlich auf den Schriftsteller Heinrich Heine zurück und benennt, in der heutigen Verwendung, die gebürtigen Bewohner der Stadt (Hallenser), die Mitglieder der Bruderschaft der Salzwirker (die Halloren) und Jene, die zugezogen sind (Hallunken).

Solch ein vorübergehender Hallunke ist Herr Dr. Kaiser. Er lebt und arbeitet als promovierter Mathematiker in Berlin und war bereits mehrfach im Berufsförderungswerk Halle (Saale), um mit Hilfe eines speziellen Trainings Computertechniken ohne Visus zu erlernen. Herr Dr. Kaiser war so freundlich, uns in einem Interview ein paar Fragen zu beantworten.

BFW: Herr Dr. Kaiser, kannten Sie Halle bereits vor Ihrem Aufenthalt im BFW?

Dr. Kaiser: Ja, ich bin schon sehend in Halle gewesen. Vielleicht vor 30 Jahren zu einer Tagung und vor 25 Jahren mal zu einem Theaterbesuch. Das waren allerdings sehr kurze Besuche und noch nicht so heitere und warme Eindrücke wie ich sie jetzt hatte.

BFW: Vor 30 Jahren haben Sie Halle anders empfunden?

Dr. Kaiser: Ja, ich habe es damals fremder und bedrückender empfunden. Das war aber auch der erste Besuch in Halle. Ich habe mich jetzt durch die wiederholten Aufenthalte sehr viel mehr familiarisiert und Halle dabei durchaus lieben gelernt.

BFW: Und wie empfinden Sie es jetzt?

Dr. Kaiser: Ich hatte ja bereits sehend erlebt, dass Halle eine sehr alte Stadt mit alten Strukturen und Bauten ist. Den Raumeindruck der Stadt erlebe ich auch jetzt noch. Wenn ich zum Beispiel Ausflüge zum Marktplatz mache, mit den vielen kleinen Straßen drum herum. Es ist ein besonderes Raumgefühl, wenn man von einem weiten Platz, wie dem Marktplatz, in die geschlossene Atmosphäre der kleinen Straßen kommt. Auch wenn man es nicht sieht, kann man das Altstadtgefühl gut empfinden.

BFW: Was waren ihre Gedanken als Sie gesagt bekamen, dass Sie eine Schulung in Halle machen werden?

Dr. Kaiser: Für mich war es zunächst angenehm, dass es nicht allzu weit weg ist. Ich hatte, als ich hier herkam, nicht wirklich damit gerechnet, in die Stadt zu kommen. Das spielte auch nicht wirklich eine Rolle. Das war am Anfang, angesichts der ganz realen Probleme vor denen ich stand und für die ich mir hier Hilfe erhofft habe, weitgehend im Hintergrund. Insofern war ich sehr freudig überrascht, dass ich den Ausflug in die Stadt gleich zu Beginn mitbekommen habe und das wünschte ich eigentlich jedem, der hier herkommt.

BFW: Während Ihrer Schulung wohnen Sie auch im BFW. Wie ist Ihr Eindruck von den Wohnräumen?

Dr. Kaiser: Der ist sehr gut, insbesondere was die Unterstützung durch den Wohnheimdienst angeht.

BFW: Haben Sie während Ihres Aufenthaltes auch die Möglichkeit, etwas von Halle kennen zu lernen?

Dr. Kaiser: Ja. Ich hatte das große Glück, dass ich gleich nachdem ich das erste Mal in Halle angekommen bin, nach Mobilitätstraining gefragt hatte. Ich habe also meine Koffer abgestellt und war dann schon mit dem Stock auf der Straße. Dadurch bin ich von Anfang an aus dem BFW-Gelände rausgekommen und habe den Weg zur Straßenbahn gelernt. Ich bin bis zum Markt gefahren und habe versucht, mich von dort aus zu orientieren. Dadurch hatte ich zumindest den Einstieg in die Stadt gleich von Anfang an. Das war sehr, sehr hilfreich.

BFW: Ich habe eben mitbekommen, dass Sie heute noch in den Botanischen Garten wollen? Wie machen Sie das?

Dr. Kaiser: Mit Hilfe einer App. Das heute wird ein Erstversuch sein. Den Weg mit der Straßenbahn habe ich mir schon vorbereitend erarbeitet und dann werde ich

versuchen, ob mich die App von der Straßenbahnhaltestelle bis in den Botanischen Garten bringt und vielleicht auch im Garten herumführt.

BFW: Haben Sie auch Angebote von der Kulturinsel wahrgenommen?

Dr. Kaiser: Das werde ich noch machen und habe mir bereits Karten gekauft. Zunächst bin ich zu kleineren Veranstaltungen gegangen, zu denen ich leicht hinkam. Das erste waren die Angebote in der Marktkirche, weil man vom BFW zum Marktplatz sehr leicht kommt. Da gibt es am Nachmittag, nach dem Unterricht, manchmal Orgelstunden. Was mir auch sehr gut gefallen hatte, waren die Abendvorträge im Händelhaus, die ich auch eigentlich nur mit Hilfe von freundlichen Hallensern, die mir den Weg sagten, erreicht habe. Man kann abends auch zum Markt fahren, wenn es ruhiger ist, findet man jemanden, den man nach dem Weg fragen kann.

BFW: Haben Sie während Ihrer Aufenthalte im BFW einen Lieblingsort in Halle gefunden?

Dr. Kaiser: Einen Lieblingsort nicht, aber alle Orte, die ich zu verschiedenen Jahreszeiten besucht habe, hatten irgendwie ihren Reiz. Ich war einmal mitten im Winter auf dem Stadtgottesacker, der sich durch seine klare Symmetrie recht gut erschließen lässt und mich sehr beeindruckt hatte. Aber der Sommer an der Saale und oben auf der Burg Giebichenstein ist auch sehr schön. Die Nase in den Wind zu halten und das Gefühl zu haben, die Landschaft kommt auf einen zu.

BFW: Vielen Dank für das freundliche Gespräch und Ihnen viel Spaß heute im Botanischen Garten!

Dr. Kaiser: Danke.

6. Freizeit in Halle

Das Berufsförderungswerk Halle (Saale) ist ein kleiner Kosmos in sich. Sie erleben hier eine ständige Rundumversorgung und können ungestört ihren Feierabend genießen. Und wenn Sie doch mal kleinere Erledigungen haben, dann sind die wichtigsten Dinge in unmittelbarer Nähe. Direkt in den Nebenstraßen des BFW Halle (Saale) befinden sich Supermärkte, Ärzte und verschiedene Läden.

Abgesehen von den erholsamen Heimfahrten, könnten Sie hier Wochen verbringen, ohne das BFW-Gelände zu verlassen. Nun, das wäre sehr schade, denn Halle hat einiges zu bieten! Und das Angenehme ist, dass sie nicht viel Aufwand betreiben

müssen, um das zu erleben. Das Berufsförderungswerk Halle (Saale) liegt am Rand der südlichen Innenstadt, 15 Minuten Fußweg entfernt vom historischen Stadtkern. Direkt vor dem BFW Halle (Saale) befindet sich die Haltestelle "Kantstraße", die tagsüber alle zehn Minuten angefahren wird. Von hier aus gelangen Sie innerhalb kürzester Zeit zum Marktplatz. Unsere Mobilitätstrainer können Ihnen dabei helfen, sich in der neuen Gegend zu Recht zu finden. Nach Bedarf trainieren sie die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel und üben mit Ihnen die für Sie wichtigsten Wege. Darüber hinaus besteht auch die Möglichkeit, den Begleitservice der halleschen Verkehrs AG zu nutzen. Unser Wohnheimteam kann Ihnen dabei helfen, eventuell benötigte Hilfen zu organisieren.

Die Haltestelle "Kantstraße" wird von zwei Straßenbahnlinien bedient, die alle wichtigen Stationen der Stadt anfahren, ohne dass Sie umsteigen müssen. Innerhalb von fünf Minuten erreichen Sie den Marktplatz. Er ist der zentrale Ausgangspunkt des öffentlichen Lebens in Halle. Neben dem Wochenmarkt mit Gemüse- und Blumenständen sowie regionalen Angeboten, ist dies der Ort an dem alle saisonalen Festlichkeiten stattfinden. Im Frühjahr der Ostermarkt, im Herbst der Erntedank- und hallesche Töpfermarkt und im Winter natürlich der Weihnachtsmarkt.

Vom Marktplatz aus gelangen Sie auf die zwei größten Einkaufsstraßen der Stadt. Hier tummeln sich namenhafte Bekleidungs- und Schuhgeschäfte, Technik- und Bücherläden sowie Supermärkte. Gemütliche, liebevoll betriebene Kleinunternehmen mit regionalen Produkten, und Handwerksarbeiten finden Sie hingegen vor allem in den schmalen Nebenstraßen des Marktplatzes.

Natürlich dürfen auch Restaurants und Cafés nicht fehlen. Halle ist berüchtigt für seine Kneipenmeilen. Wenn Sie vom Marktplatz in die Sternstraße abbiegen, erleben Sie einen ganzen Straßenzug mit Restaurants verschiedener kulinarischer Nationen.

Ein paar Straßen weiter ist die berühmte Kleine Ulrichstraße in der sich die Kneipen die Klinke in die Hand geben. Hier ist für jeden etwas dabei: von der Cocktailbar, zu einem Teehaus bis zur urigen Kneipe mit gutem Bier und schnörkellosem traditionellen Kaffee.

7. Exkurs: Halle zwischen Tradition und Moderne

Halle an der Saale ist über 1200 Jahre alt. Entstanden aus der Nutzung der reichhaltigen Salzquellen dieser Region, zählt sie zur ersten Generation mittelalterlicher Gründungstädte. Der steigende Salzhandel führte zu wachsendem

Reichtum und einem selbstbewussten Bürgertum, das die Entwicklung der Stadt prägte. Einige repräsentative Bauten dieser Zeit bestimmen nach wie vor das Stadtbild, wie beispielsweise der Rote Turm auf dem Marktplatz. Gemeinsam mit der Marktkirche "Unser Lieben Frauen", auch Marienkirche genannt, bildet er das Wahrzeichen von Halle, die "Stadt der Fünf Türme". Bis heute werden die alten Bräuche der Salzwirker zelebriert und sind die Höhepunkte lokaler Feste, wie das jährliche Laternenfest am letzten Augustwochenende. Das berühmte Volks- und Heimatfest, bei dem die Saale in einem Meer von Laternenlichtern erscheint, ist fest verbunden mit der Tradition der Mitglieder der Salzwirker-Brüderschaft. Neben modernen Einflüssen, wie dem Höhenfeuerwerk oder Entenrennen, wird seit jeher auch an dem traditionellen Fischerstechen oder Saaleschwimmen festgehalten.

Im 15. Jahrhundert verlor Halle seine Selbständigkeit und wurde zur Residenzstadt des Erzbistums Magdeburg. Ein Hauch von Renaissance hielt Einzug in der Saalestadt mit all seiner Prunksucht und Bautätigkeit, die sich bis heute in der Neuen Residenz und der Moritzburg erahnen lassen. Der Reichtum und die glanzvollen Bauten standen allerdings seit Anbeginn im Gegensatz zur Lebensrealität der ärmeren Stadtbevölkerung. Die Reformation traf auch in Halle auf nährreichen Boden und setzte der Verschwendung ein vorläufiges Ende. Im Geiste dieser Bewegung gründete der Pfarrer August Hermann Francke im Jahr 1695 eine Armenschule für die verarmte Bevölkerung, die vor den Stadtmauern Halles wohnten. Innerhalb weniger Jahre entstand eine einzigartige Schulstadt ungeahnter Dimension, die Kindern und Jugendlichen aus allen Bevölkerungsschichten Bildung und Erziehung zukommen ließ. Die Reformideen Franckes verbreiteten sich international und wurden Halles Tor zur Welt. Gemeinsam mit der halleischen Universität wurden die Franckeschen Stiftungen zu einem Zentrum des Pietismus und der bürgerlichen Frühaufklärung. Die 50 Gebäude der Stiftungen, die zum großen Teil aus alten Fachwerkkonstruktionen bestehen, befinden sich in einem geschlossenen Areal mitten in der Stadt. Sie sind nach wie vor Herberge unterschiedlichster Schulen und Institutionen, bieten aber auch kulturhistorische Ausstellungen sowie regelmäßige Veranstaltungen und Konzerte an.

Den weitgehenden Erhalt vieler historischer Bauwerke verdankt Halle dem Umstand, dass sie als eine der wenigen deutschen Großstädte kaum Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg erlitt. Bis heute finden sich daher historische Straßenzüge mit kleinen, schiefen Gassen sowie gut erhaltene repräsentative Bauten, die von der Geschichte der alten Stadt erzählen. Der Wandel zu Zeiten der DDR war dafür umso prägender. Halle sollte eine Musterstadt des Sozialismus werden. Die chemische Industrie wurde

zu einem wichtigen Wirtschaftszweig. Die architektonische Moderichtung dieser Zeit wurde richtungsweisend, während alte Gebäude ihrem Verfall überlassen wurden. Im deutschen Osten war Halle fortan als "Chemiemetropole" und "Diva in Grau" bekannt.

Nach dem Mauerfall musste sich Halle neu finden. Aufbau und Veränderungen prägten die letzten 25 Jahre der Stadtgeschichte. Wer heute die Stadt besucht, lernt sie neu kennen. Die Moderne hat Einzug gehalten in der Händelstadt und ihre vergessene Schönheit wieder aufleben lassen. Entstanden ist eine einzigartige städtebauliche Landschaft, die geprägt ist von auffälligen Unterschieden: Aufwendig wiederhergestellte historischen Bauten verschiedener Epochen ranken zwischen der modernen Architektur des 20. Jahrhunderts hervor, während direkt daneben Häuser auf ihre Restaurierung warten. Mit über 200.000 Einwohnern ist Halle inzwischen die größte Stadt Sachsen-Anhalts und eines der wichtigsten Wirtschaftszentren der neuen Bundesländer. Das Chemiedreieck der DDR ist Vergangenheit. Wissenschaft, Kunst, Kultur und Natur bestimmen wieder das städtische Leben.

8. Kultur in Halle

Wenn Sie vom Marktplatz aus noch eine Station weiter bis zur "Großen Ulrichstraße" fahren, stehen Sie direkt vor der Kulturinsel. Acht Gebäude wurden hier zu einer Kulturspielstätte ausgebaut, die unter anderem das Neue Theater und das Puppentheater beinhalten. Unterschiedlichste Inszenierungen von klassischen bis modernen Autoren, mit Schauspielern oder Puppen, können hier von Groß und Klein besucht werden.

Direkt hinter der Kulturinsel befinden sich die Hauptgebäude der Martin-Luther-Universität. Auf dem weitläufigen Universitätsplatz werden im Sommer, inmitten der imposanten Gebäude, Theaterstücke im Freien aufgeführt. Die Universität ist gemeinsam mit verschiedenen Museen, Bibliotheken und anderen kulturellen Institutionen der Stadt Veranstaltungsort der jährlich stattfindenden Museumsnacht und der Langen Nacht der Wissenschaften. An zahlreichen Stationen in Halle können Sie an diesen Abenden Museen besuchen, in Labore und Institute hinein schnuppern, Experimente und Schauspiele beobachten und ein umfangreiches Bühnenprogramm erleben.

Es sind die reichhaltige Geschichte, die heute wiederentdeckten traditionsreichen Bauwerke und nicht zuletzt der allgegenwärtige Einfluss der Universität mit seinen knapp 20.000 Studenten, die Halle den inoffiziellen Namen der Kulturhauptstadt

Sachsen-Anhalts beschert haben. Einer dieser kulturellen Höhepunkte sind die Händel-Festspiele. Im Jahr 1922 fand das Fest zu Ehren des berühmten Sohnes der Stadt Halle zum ersten Mal statt. Seit 1952 werden sie jährlich ausgeführt und bieten den internationalen Besuchern in zahlreichen Inszenierungen ein Einblick in das musikalische Werk Händels.

Etwas versteckter und ein paar Straßen entfernt von der Großen Ulrichstraße treffen Sie auf die Stiftung Moritzburg. Sie befindet sich entlang der historischen Stadtmauer, unweit des Domplatzes, einem der ältesten Siedlungskerne der Stadt. Das befestigte Schloss beheimatet seit 1904 ein Kunstmuseum und trägt seit 2003 den Namen "Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt". Besonders durch Erwerbungen von Franz Marc und Oskar Kokoschka erarbeitete sich das Museum einen legendären Ruf.

Zu den vielen etablierten Häusern und Veranstaltungen gesellen sich zahlreiche kleinere, charmante und abwechslungsreiche Formate. Neben der Kulturinsel bestehen mehrere freie Theatergruppen, wie etwa das fast 50 Jahre alte Kabarett "Die Kiebitzensteiner". Wenn die Händelfestspiele vorbei sind, veranstaltet die Ulrichskirche unweit des Marktplatzes angesehene Konzerte, wie das Internationale Jazzfestival. Moderne Livemusik bieten die Freilichtbühne auf der Peißnitz oder die vielen kleinen Clubs, die sich in ganz Halle verteilen. Kunstliebhaber erfreuen sich an den sechs kleineren Galerien der Stadt oder der Jahresausstellung der Burg Kunsthochschule, in der die Studenten ihre vielfältigen Arbeiten vorstellen. Schließlich sind neben den großen Kinos drei erfolgreiche Programmkinos in Halle beheimatet, die neben Blockbustern auch Klassiker und Independent-Filme in gemütlicher Atmosphäre zeigen.

8.1 Das Landesmuseum für Vorgeschichte

Der 100 Jahre alte Bau in der nördlichen Innenstadt beherbergt eine der ältesten, umfangreichsten und bedeutendsten archäologischen Sammlungen Deutschlands und ist eines der wichtigsten archäologischen Museen in Mitteleuropa. In den Dauerausstellungen werden zahlreiche Sammlungen von der Altsteinzeit bis zur Frühen Römischen Kaiserzeit präsentiert, dazu gehört auch die inzwischen weltberühmte Himmelsscheibe von Nebra. Hinzu kommen ständig wechselnde Sonderausstellungen, die sich sehr großem Besucherinteresse erfreuen. Nach einer Voranmeldung bietet das Landesmuseum für Vorgeschichte Führungen für blinde und sehbehinderte Menschen an, in denen Nachbildungen und Originalfunde taktil erlebbar gemacht werden.

8.2 Die Saale

Halle hat einen der höchsten Anteile an grünen Erholungsflächen in deutschen Großstädten und insgesamt neun Naturschutzgebiete, die der Entspannung und dem Sport dienen. Prägend dafür ist vor allem die Saale, welche Halle von Süden nach Norden in zwei Stadthälften teilt. Durch ihre Flussarme haben sich sechs innerstädtische Inseln gebildet. Die Wichtigkeit der Saale für Halle wird vor allem an den insgesamt 132 Brücken deutlich, die das gesamte Stadtbild prägen.

9. Natur und Bewegung

Sie haben auf den ersten Seiten bereits von den einzigartigen Grünanlagen des Berufsförderungswerkes Halle (Saale) und von den sportlichen Möglichkeiten, die Ihnen hier geboten werden, erfahren. Aber auch außerhalb des BFW Halle (Saale) gibt es einiges zu entdecken! In Halle können Sie tagelang im Grünen spazieren gehen, wandern, Sport treiben oder sich einfach an den Ufern der Saale erholen.

Falls Sie sich für das Fahrradfahren interessieren, können Sie entweder Ihr eigenes Rad mitbringen oder sich im BFW Halle (Saale) Tandems ausleihen. Bei diesen Spezialrädern sitzen zwei Fahrer hintereinander und pedalisieren gleichzeitig.

Besonders günstig ist es, dass direkt am BFW Halle (Saale) einer der schönsten Fuß- und Radwege der Stadt gebaut wurde. Die sogenannte Hafenbahntrasse läuft entlang der alten Gleise des stillgelegten innerstädtischen Güterbahnverkehrs. Die Schienen wurden inzwischen aufgefüllt und zu einer "grünen Trasse" mit Bäumen und Sitzmöglichkeiten ausgebaut. Nun verbindet der Radweg den von der Saale geteilten Westen mit dem Süden der Stadt. Vom Bahnhof beginnend und am Berufsförderungswerk vorbei, führt die Strecke direkt an der Saale entlang zum Stadthafen.

Wenn Sie anschließend noch etwas Zeit haben, stellen Sie das Fahrrad ab und besuchen Sie das Halloren- und Salinemuseum direkt um die Ecke. Die historische Anlage diente seit 1721 der Salzgewinnung und wurde inzwischen zu einem Museum umfunktioniert. Hier können Sie die Bedeutung des Salzes für Halle nachvollziehen, das Brauchtum der Halloren kennenlernen und bei einem Schausieden dabei sein.

Sie können aber auch am Stadthafen bleiben und eine Schifffahrt auf der Saale buchen. Der Hafen befindet sich am Rand der Altstadt, mitten auf der Salineinsel. Von hier aus können Sie mit dem Boot in den Norden der Stadt fahren. Entweder mit

Bootspersonal auf einem historisch nachempfunden mittelalterlichen Kaffenkahn oder mit Freunden auf einem kleinen Motorboot mit integriertem Grill. Ihre Tour geht vorbei an der Peißnitzinsel und der Ziegelwiese, deren Grünflächen den Hallensern als beliebtes innerstädtisches Erholungs- und Freizeitgebiet dienen. Hier wurden verschiedene Sport- und Spielplätze errichtet. Die Saale lädt ein zum Tretbootfahren, Angeln und inzwischen auch zum Baden. Im Sommer kann man auf den Wiesen entspannen oder grillen, am Riveufer spazieren gehen oder einen Happen auf dem Restaurantschiff "Marie Hedwig" essen.

Ihre imaginäre Bootstour endet an der Giebichensteinbrücke, direkt unterhalb der Burg Giebichenstein. Wenn Ihnen das Bootfahren nicht liegt, dann können Sie die Peißnitz und die Burg Giebichenstein auch problemlos mit der Straßenbahn vom Berufsförderungswerk aus erreichen, ohne umsteigen zu müssen.

Eine hallesche Sage erzählt, dass im 11. Jahrhundert der Landgraf von Thüringen, Ludwig von Schauenburg, auf der alten Wehrburg in Gefangenschaft genommen wurde. Wegen des Verdachts des Mordes drohte ihm die Hinrichtung. Eines Nachts nutzte er den Aufenthalt auf dem Burgturm und sprang in die Saale, während sein Diener bereits mit einem Pferd am Ufer auf ihn wartete. Fortan war der Graf als "Ludwig der Springer" bekannt.

Von der Burg Giebichenstein aus führt der Weg an einer Schiffanlegestelle vorbei in Richtung Klausberge. Die berühmte Porphyrkuppenlandschaft im Norden ist eine beliebte Stelle für Ausflüge. Wenn Sie den Wanderwegen folgen, begegnen Sie der "Eichendorff-Bank". Sie erinnert an den berühmten Schriftsteller der Romantik, der nach seiner Studienzeit in Halle an diesem Aussichtspunkt gesessen haben soll, als er 1841 das Gedicht "Bei Halle" schrieb:

"Da steht eine Burg überm Tale,

Und schaut in den Strom hinein,

Das ist die fröhliche Saale,

Das ist die Giebichenstein.

Da hab ich so oft gestanden,

Es blühten Täler und Höhn,

Und seitdem in allen Landen

Sah ich nimmer die Welt so schön!"

Wenden Sie sich nach Osten und Sie befinden sich in unmittelbarer Nähe zu den historischen Kulturgärten "Amtsgarten" und "Reichardts Garten". Ersterer war ein Obst- und Ziergarten der Erzbischöfe von Magdeburg, die zeitweise auf der Burg Giebichenstein lebten. Ein Stück weiter und Sie kommen zum Reichardts Garten, auch "Herberge der Romantik" genannt. Im 18. Jahrhundert legte der königliche Kapellmeister Johann Friedrich Reichardt hier einen Landschaftsgarten an, der schnell zu einem Ort des geselligen und geistigen Lebens wurde. In dem Privatgarten verweilten wissenschaftliche und literarische Berühmtheiten wie Goethe, Novalis und Achim von Arnim.

Die schroffen Felsen der Giebichenstein, die mysteriösen Burgruinen, die störrische Saale und der einladende Landschaftspark ließen so manche literarische Kreativität sprudeln und brachten dem Stadtteil den Beinamen "Giebichensteiner Dichterparadies" ein.

9.1 Der Bergzoo Halle

Der Zoologische Garten Halle (Saale) befindet sich auf dem Reilsberg im Norden der Stadt. Seine Lage ist es, die den Zoo zum einzigen Bergzoo Deutschlands macht und durch die traditionell auch Bergtiere gehalten werden. Neben den normalen Öffnungszeiten, finden im Bergzoo auch besondere Führungen statt, wie öffentliche Fütterungen, Sommernachtsführungen oder die Öffnung der Pforten zum traditionellen Laternenfest der Stadt Halle. Besonders schön ist es, dass Hunde mit in den Zoo dürfen. Die Beschreibungen der Tiere sind auch in Punktschrift zugänglich.

10. Halle für die Kleinen

Nach der Gründung des Berufsförderungswerkes Halle (Saale) im Jahr 1990, kamen zunehmend mehr Rehabilitanden zu uns, die während ihrer Ausbildungszeit im BFW Halle (Saale) auch ihre Kinder mitbrachten. Für Teilnehmer von außerhalb kann es zu einer großen Belastung werden, getrennt von ihren Kindern leben zu müssen. Das BFW Halle (Saale) hat daher im Zuge des Wohnheimbaus eigene Apartments eingerichtet, in denen Eltern mit ihrem Kind gemeinsam leben können. Zusätzlich gibt es auf der Etage ein Spielzimmer und einen kleinen aber feinen Spielplatz neben der Turnhalle. Hier können sich die Kinder nach Lust und Laune austoben.

Während die Eltern ihrer Aus- oder Weiterbildung nachgehen, bleibt natürlich die Frage, wie die Kinder in der Zeit betreut werden. Halle hat ein weit verzweigtes Netz an Kindertageseinrichtungen. Von Kinderkrippen und Tagespflegestellen für Kinder zwischen 0 und 3 Jahren, über Kindergärten für die drei- bis sechsjährigen, bis zu Horteinrichtungen für Schulkinder bis zum 14. Lebensjahr. Kaum eine andere Großstadt in Deutschland hat mehr Betreuungsplätze. Im Umkreis von zwei Kilometern zum Berufsförderungswerk gibt es an die 20 Kindertageseinrichtungen. Sie können dabei wählen zwischen städtischen und freien Einrichtungen, zwischen einer klassischen, integrativen oder kirchlichen Ausrichtung oder auch zwischen einer Waldorf- bzw. Montessoripädagogik. In unmittelbarer Nähe befinden sich zwei Grundschulen. Weiterführende Schulen aller Art sind auf direktem Weg mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.

Natürlich hat Halle auch einige Freizeitangebote für Kinder zu bieten. Manche sind leicht zu finden, andere sind etwas versteckter. Sie haben bereits die Peißnitzinsel kennen gelernt. Hier gibt es nicht nur verschiedene Spiel- und Sportplätze, sondern auch die berühmte Parkeisenbahn, die von den Hallensern nach wie vor liebevoll Pioniereisenbahn genannt wird. Diese Schmalspurbahn ermöglicht Rundfahrten auf der Insel und ist seit jeher bei Jung und Alt beliebt. Wenn Sie danach noch etwas Zeit haben, machen Sie einen Abstecher in das Gartenlokal des gegenüberliegenden Peißnitzhauses und den benachbarten Spielplatz. Der Platz um das 1892 errichtete Gast- und Gesellschaftshaus ist tagsüber ein Paradies für junge Familien und, an sommerlichen Abenden, eine Freiluftbühne für Musikliebhaber.

Seit 2002 wird alle zwei Jahre auf der Wiese zwischen Parkeisenbahn und Peißnitzhaus die "Kinderstadt Halle an der Salle" ausgetragen. Dort können sich alle interessierten Kinder für fünf Wochen eine eigene Stadt errichten, Berufe ausprobieren, bauen, wählen und schließlich auch Geld in der eigenen Währung der "Hallörchen" verdienen. Währenddessen wird ein buntes Programm von Kirschkerne-Weitschnipsen, Wasserbomben-Bowling und natürlich viel Essen geboten. Initiator der Kinderstadt ist das Thalia-Theater Halle. Das einzige Kinder- und Jugendtheater Sachsen-Anhalts bietet außergewöhnliche Inszenierungen und Projekte an.

Die vielen Museen und kulturellen Einrichtungen der Stadt stellen häufig auch Programme für Kinder bereit. Im Stadtmuseum können die Kleinen historische Gesellschaftsspiele spielen, im Landesmuseum für Vorgeschichte können sie steinzeitlichen Schmuck herstellen und im Bergzoo stehen interaktive Spiel- und Lernstationen bereit. Die Franckeschen Stiftungen präsentieren im

Kinderkreativzentrum Krokoseum ganz besondere Attraktionen. Jeden Nachmittag können Kinder und Familien kostenlos an einem wechselnden Programm teilnehmen. Hier gibt es einen Leseclub, eine Holzwerkstatt, ein Theater oder auch der sonntägliche Familienbrunch.

11. Impressum

Herausgeber

Berufsförderungswerk Halle (Saale)

Gemeinnützige Gesellschaft mbH

Berufliches Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte

Bugenhagenstraße 30, 06110 Halle (Saale)

Telefon: 0345 1334-0

Fax: 0345 1334-333

E-Mail: info@bfw-halle.de

Internet: www.bfw-halle.de

Einzelvertretungsberechtigte Geschäftsführerin: Kerstin Kölzner

Vorsitzende des Verwaltungsrates: Nicola Wenderoth

Sitz der Gesellschaft: Halle (Saale) Amtsgericht Stendal, Nummer: HRB 209349

Zugelassener Träger nach AZAV

Zertifiziert nach ISO 9001:2015

Stand

2. Auflage (2023)